

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe August/September 2011

06



Religiöse Kinderwoche, Gemeindechronik, Militärseelsorge, Kinderstunde

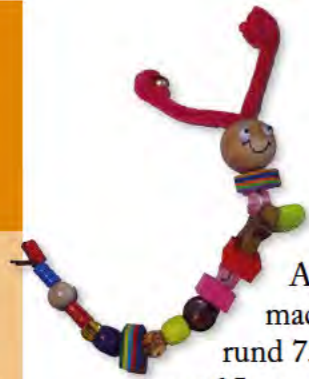
Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

„Eckkapelle, Jägerstraße“ – so ist es ganz nüchtern auf dem Schlüsselanhänger zu lesen. Dabei bietet dieser Schlüssel doch tatsächlich die Antwort auf eine Frage, die sich nur wenige auch trauen zu stellen: Was verbirgt sich wohl hinter den blauen Garagentoren? Nun ist die Frage für die Mutigen und auch alle anderen ganz öffentlich beantwortet.

Doch obwohl das Tor nun geöffnet ist, ergeben sich schon wieder neue Fragen: Wer nutzt denn alle die Geräte, die dort zu finden sind? Stimmt, irgendwer muss ja auch den Garten rund um die Kirche so toll auf Vordermann bringen!? Der Schlüssel zum blauen Tor bietet aber noch mehr offene Fragen: Waren die beiden Eckkapellen schon immer Abstellräume? Gab es da eine andere Zweckbestimmung? Wer das Grundstück nicht kennt und von außen betrachtet, vermutet dort eher eine Heiligenfigur oder einen Altar, den man evtl. für Fronleichnam gut hätte brauchen können ...

Ob die jetzige Nutzung dann eher Grund zum Ärgern ist, oder doch ein Symbol für Menschen ist, die tatkräftig und ohne großes Aufsehen ihrem Glauben Hand und Fuß geben, liegt im Auge des Betrachters. Ob unsere Fragen ohne Antwort bleiben oder ob sie Türen öffnen, das liegt an unserem Mut, die Fragen zu stellen, und unserem Engagement bei der Lösungssuche. Beides wünscht Ihnen

Herzliche Grüße
Pfr. M. Hoffmann



Am 10. Juli machten sich rund 75 Kinder und Jugendliche zusammen mit 30 Erwachsenen auf den Weg zum Bischof-Benno-Haus nach Schmochtitz. Dort fand in sehr guter Tradition die Religiöse Kinderwoche (RKW) statt, in der sich die Kinder mit existenziellen Fragen des Lebens und Glaubens auseinandersetzen. Der diesjährige Schwerpunkt lag auf den Fragen „Wohin gehe ich? Was darf ich hoffen?“ und beschäftigte sich mit allen Fragen rund um die Grenzen des Lebens und der Hoffnung auf Auferstehung. Angesichts dieses besonderen Themas waren dieses Jahr auch die Eltern – insbesondere mit kleineren Kindern – eingeladen, dazu begleitend in der Familienwoche die Fragen zu Sterben, Tod, Trauer und Auferstehung zu diskutieren. Die Raupe begleitete die Kinder als zentrales Bild durch die Woche. Sie bringt uns durch ihre Verwandlung in einen Schmetterling in besonderer Weise die Einheit von Leben, Sterben und Auferstehung nahe. In einer



Schwester Thaddäa hilft beim Geländespiel

„Raupe im Paradies“ Eindrücke von der RKW 2011

Kindergartengruppe und drei altersgerechten RKW-Gruppen arbeiteten die Kinder und Jugendlichen das Thema in verschiedenen Formen für sich auf. So bereiteten zum Beispiel die Kleinsten einem toten Grashüpfer ein würdiges Grab unter einer alten Eiche.



Die 10- bis 13-Jährigen malten auf, wie sie sich die Zimmer bei Gott vorstellen und fügten ihre Gemälde zu einem Kreuz zusammen. Dieses stellten sie dann am Samstag beim Abschlussgottesdienst vor. Auch Filme über den Tod regten die RKW-Teilnehmer an, sich ihre Gedanken über den Tod zu machen und mit den anderen auszutauschen. Der Spaß in der Gemeinschaft kam aber nicht zu kurz, denn es wurde viel gebastelt, gemalt und gespielt. Einen besonderen Programmpunkt für die Kinder stellte der Ausflug zur Kulturinsel Einsiedel dar, wo wir ein Bühnenprogramm gestaltet und viele unterirdische Gänge erkundet hatten. Der zweite Ausflug ging ins Kloster St. Marienstern,



das eine große Behinderteneinrichtung beherbergt. Die Kinder gingen auf Schnitzeljagd durch das Gelände und mussten unter anderem die Anwohner bitten, ihnen rohe Eier gar zu kochen. Schwester Thaddäa gab uns eine tolle Führung, und wir durften als Abschluss an der Vesper der Nonnen teilnehmen. Höhepunkt war aber ein junger, lächelnder Fahrradfahrer, der im Innenhof mit wehender Deutschlandfahne seine Runden drehte und von uns lebhaft angefeuert wurde. Es ist sicher nicht übertrieben zu sagen, dass alle von der RKW und der Familienwoche begeistert waren. „Was hat dir an der Woche am meisten gefallen?“, diese Frage stellten wir den Kindern im Zug.

Hier sind die Antworten:

„Eigentlich alles – die Gruppenarbeit, das Benno-Haus mit dem Park drumherum, der Bach, die gemeinsame An- und Abfahrt, die Nachtwanderung der Jugendlichen, die Bastelangebote, die Filme, die tolle Musik, das Abschlussfest, die Ausflüge, neue Freunde, das Essen...“

Aber auch den Betreuern machte ihre Arbeit Spaß, das Gruppenklima war gut, die Kinder haben sich eingebracht, und auch das reibungslose Miteinander von RKW und Familienwoche wurde betont. Die erwachsenen Helfer waren zudem sehr erfreut, die jugendlichen Helfer in einer so guten Atmosphäre kennenzulernen und ihr großes Engagement zu erfahren.

Während der Familienwoche hatten die Erwachsenen Zeit, einen intensiven Gedankenaustausch durchzuführen und viele Gemeindemitglieder endlich einmal richtig kennenzulernen. Insgesamt existierte ein tolles Miteinander geprägt von Toleranz, Respekt, Freundlichkeit und Offenheit, in dem dank der perfekten Organisation einfach alles zusammenpasste. Bis nächstes Jahr – und außerhalb der RKW würden die Familien noch einmal sehr gern eine ähnliche Familienwoche miterleben! Ein herzlicher Dank an alle, die uns diese wunderbaren Tage ermöglicht haben!

Michaela Fuchs &
Monika Sievert



Kirchenfuge Infos aus dem Vorstand

Die wichtigsten Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlung:
- Die Satzung wurde um den Status „Fördermitgliedschaft“ erweitert – Anträge sind in Kirche und Pfarrbüro erhältlich.
- Der im Monat August 2011 auslaufende Vertrag von Herrn Kantor Müller wurde trotz einer noch bestehenden Finanzierungslücke

bis 30.04.2012 verlängert – um weitere Spenden zur Schließung der Finanzierungslücke wird gebeten.

Die Kirchenfuge e.V. kann auch durch den Kauf einer CD, die die Lieder der RKW 2011 enthält, unterstützt werden – CD's sind im Pfarrbüro oder nach den Gottesdiensten in der Sakristei erhältlich.

Der Vorstand



Benno RKW 2011
Lieder

„Es mag nun so im Jahr 1895 gewesen sein, als man zum ersten Mal mit dem Plane umging, auch im Norden {Leipzigs} ... eine eigene Gemeinde zu begründen und mit Hilfe des Bonifatiusvereins einen Bauplatz für Schule und Kirche zu erwerben. ... Die ganze Angelegenheit scheiterte aber an der Geldfrage. Es war ein Unternehmen von ungefähr 500 000 Mark.“ – erklärte Reinhold Bergmann (Schulleiter) rückblickend zur Einweihung unserer Pfarrkirche am 25. November 1923.

Zwischendrin hatte es viele Versuche und Überlegungen gegeben, im Norden Leipzigs Räume zu finden, in denen Unterricht, Gottesdienst und Gemeindeleben stattfinden konnten: 19.01.1898 Unterricht im Gasthof „Goldene Krone“ (Möckern), Ostern 1905 1. Zivilgottesdienst in der Turnhalle Lindenthaler/Friedrich-Karl-Straße. Immer wieder wurde die Suche nach größeren Schulräumen nötig, da die Zahl katholischer Kinder stetig anstieg. Als am 1. Oktober 1908 der bisherige Kaplan W. Klesse zum Militärpfarrer ernannt wurde und sich entschied in eine Mietwohnung in der 2. Etage der Garnisonsstr. 14 (heute Stauffenbergstr.) zu ziehen, konnte dort eine kleine Hauskapelle eingerichtet werden, in der am 28.12.1908 die erste Hl. Messe gefeiert wurde. Am 1. Februar 1909 wurde der Kirchbauverein gegründet und drei Monate später bereits der Beschluss gefasst, noch im selben Jahr mit dem Schulbau am Jägerplatz zu beginnen. Trotz unzähliger Bettelbriefe, Verzögerungen durch Baustreiks, trug das große Engagement des Kirchbauvereins

Früchte und so konnten am 23. Dezember 1910 Turnhalle und Kapelle (heutige Sakristei) mit einem Festgottesdienst eingeweiht werden. Am 28. Februar 1911 konnte dann auch die Schule eingeweiht werden. Mit Verpachtung des Kirchbauplatzes und vielen Spenden wurde bis zum 8. Oktober 1913 die Hypothek getilgt, so dass nun das Sammeln der Mittel für den Kirchbau beginnen konnte. 1913 wohnten auf dem Gebiet unserer heutigen Pfarrei über 4000 Katholiken; 325 Kinder besuchten die Schule. Durch die Kriegswirren bedingt gab es nur wenige Aufzeichnungen über die nun folgenden Jahre. Jenseits aller Schwierigkeiten fand sich dennoch die Feststellung in der Chronik: „Das religiöse Leben in der Nordgemeinde ist während des Krieges recht blühend geworden.“

Um so schmerzlicher trafen die Ereignisse ab Ostern 1919, die sich bis zum 1. Juli 1921 hinzogen und in deren Konsequenz die Stadt unsere Schule übernahm, ebenso die mit ihr verbundenen Konten.

Am 26. Juni 1921 wurde das Bistum Meißen feierlich wieder errichtet. In der Folge war Bischof Dr. Chr. Schreiber im Oktober auf Firmreise in Leipzig unterwegs. In Gohlis erwies sich die Spendung des Firmsakramentes als schwierig, da dem Bischof das Betreten der Turnhalle verwehrt wurde. Aus diesem Anlass wurden mit dem Bischof die anstehenden Probleme besprochen und mehrere grundsätzliche Entscheidungen getroffen. Die Kirchbaupläne des Architekten Clemens Lohmer mussten überarbeitet

werden. Damit mit dem Bau der Notkirche und des Pfarrhauses (mit Wohnungen für Pfarrer, Kaplan, Küster und Ordensschwester) begonnen werden konnten, wurden die verpachteten Gärten am Jägerplatz zum 1. April 1922 gekündigt. Die dann massiv steigenden Baukosten zwangen zu der Entscheidung am 12. Juni 1922 den Pfarrhausneubau zu streichen. Eine Kurzmitteilung des Propstes vom 23. November 1923 zeugte von der Leistung, die trotz Inflation und nur mit hohem persönlichen Einsatz sowie durch die Widmung als Akademikergedächtniskirche erbracht wurde: „Eine besondere Kollekte für die akadem. Gedächtniskirche am 25. zu halten, lehne ich ohne Weiteres ab. – In unserer Kirchkasse ist nicht einmal so viel vorhanden, um die letzten Hostien zu bezahlen. Dabei noch Millionenschulden für Licht, Fahrgeld, Missionsunterricht u.s.w. Das Ordinariat, an das ich mich wandte, schrieb mir, dass in der Diözesankasse nur einige Milliarden noch vorhanden sind.“

Bei aller Freude über die Einweihung blieb weiterhin die Frage nach einem Pfarrhaus unbeantwortet. Der Kauf eines Grundstückes in der Roßlauer Str. 5-7 im Jahr 1929 war ein kleiner Schritt in diese Richtung. Die Suche nach einer angemess-



Lösung kam dann erst 1934 an ein vorläufiges Ziel:

„Am 1.4. kann Pfarrer Beier der Pfarrei als ansehnliches 1. Osterei den erfolgten Kauf, der Villa „Goldene Höhe“ mitteilen, die zum Pfarr-

et Gemeindehaus umgebaut werden soll. ... Kaufpreis 45.000 Mk. Da bei einem Kaufpreis von 12 Mk. pro qm et einem Grundstücksinhalt von 3.800 qm die Kaufsumme allein für Grund et Boden anzusetzen ist, ist die große, überaus massiv gebaute Villa, die für Private allerdings schwer verwertbar wäre, fast als Geschenk anzusehen. Die Umbaukosten werden auf etwa 20.000 Mk. gesetzt.“

Viele Umbauten und auch Abrisse waren die ersten Schritte, um aus dem ursprünglichen Einfamilienhaus mit Schwimmbad, Eislaufbahn und Palmenwintergarten ein Haus für das Gemeindeleben werden zu lassen ...

Marcus Hoffmann

- 1. Oktober 2009 – Anfrage der Leipziger Caritas zur Bewerbung um eine Kita-Trägerschaft in Gohlis
- Weihnachten 2009 – Die Stadt Leipzig vergibt die Kita an einen anderen Träger.
- Januar 2010 – Gespräche mit der Caritas zwecks Kooperation in Gohlis, u.a. Überlegungen zur Realisierung eines Kindergartens im Pfarrhaus Gohlis
- März 2010 – Vororttermin mit Mitarbeitern der Josefstiftung und der Bauabteilung des Bistums
- April 2010 – Erster Bauantrag gegenüber dem Bistum
- August 2010 – Vororttermin mit Landesjugendamt, Jugendamt der Stadt Leipzig, Gesundheitsamt; verbunden mit der Aufnahme in den Kita-Bedarfsplan der Stadt Leipzig
- ab August 2010 – Vororttermine mit Architekten und Sachverständigen
- September 2010 – Lärmschutzgutachten zur Realisierung des Kita-Projektes
- September 2010 – Kirchenratssitzung mit Herrn Bönisch (Bauabteilung Dresden)
- 5. November 2010 – Bauantrag zur Vorplanung
- November 2010 – Einvernehmliches Gespräch mit dem Amt für Denkmalschutz
- Januar 2011 – Bistum lehnt den Bauantrag ab
- Wir geben nicht auf! – Erste Pläne entstehen ...
- 29. März 2011 – Projektvorstellung auf der Ordinariatssitzung in Dresden durch Caritas und Pfarrei
- 6. April 2011 – Genehmigung einer Machbarkeitsstudie; Zusage der Kostenbeteiligung durch das Bistum
- 8. April 2011 – Vertragsabschluss zur Wirtschaftsprüfung – Teil I der Studie
- 12. April – Notartermin zur Klärung der Grundstücksgrenze Pfarrkirche – ehemalige Schule
- 19. April 2011 – 1. Sitzung des Bauausschusses
- 20. Juni 2011 – 2. Sitzung des Bauausschusses
- Juli 2011 – Auftrag zur Vorplanung wird erteilt – Teil II der Machbarkeitsstudie

29 Einzel-Zimmer

Interview mit Pfarrer Benno Kosmala Militärseelsorge in Leipzig

Redakteure sind von Natur aus neugierig. Deshalb haben wir uns gefragt, was denn Pfarrer Kosmala eigentlich sonst noch so macht, wenn er nicht bei uns den Pfarrer vertritt.

nebenbei von einem Diözesanbischof ausgeübt. Zurzeit ist dies Bischof Overbeck aus Essen. Die Priester kommen aus allen deutschen Diözesen.



Militärpfarrer Kosmala

Pfarrer Benno Kosmala

- Studium in Erfurt
- seit 1990 im Dienst (Kaplan in Borna und in Schirgiswalde)
- fünf Jahre Landpfarrer in Nicaragua
- sechseinhalb Jahre Pfarrer der Pfarrei Leipzig-Engelsdorf
- einjähriger Studienaufenthalt in Kairo
- seit Juli 2009 Militärseelsorger in Leipzig

Wie sind Sie dazu gekommen, Militärpfarrer zu werden?

Die Diözesen haben sich verpflichtet, eine bestimmte Zahl eigener Priester für die Militärseelsorge freizustellen. Bis Juli 2009 hatte auch ich nichts mit dem Militär zu tun. Nach meiner Rückkehr aus Kairo wurde ich gefragt, ob ich die zu diesem Zeitpunkt freie Stelle in der Militärseelsorge übernehmen wolle. In der Regel ist ein Vertrag auf sechs Jahre ausgelegt.

Wie sehen die Strukturen in der Militärseelsorge aus?

Die Militärseelsorge ist eine eigene Verwaltungseinheit. An der Spitze steht das katholische Militärbischofsamt in Berlin. Dort sitzt der Militärgeneralvikar, der im Auftrag des Militärbischofs die Geschäfte führt. Gleichzeitig ist er aber auch der höchste Bundesbeamte in der kath. Militärseelsorge. Die Funktion des Militärbischofs wird sozusagen

Wir gehören zum flächenmäßig größten der nur vier Militärdekane mit Sitz in Erfurt, welches sich von der Lausitz im Osten bis Leer an der Holländischen Grenze im Westen erstreckt. An einem zentralen Ort im Dekanat finden auch quartalsmäßig Dienstberatungen statt, zu denen Priester, Pastoralreferenten und zwei mal im Jahr auch die Pfarrhelfer meist für zwei bis drei Tage zusammenkommen.

Der Militärdekan darf die repräsentativen Aufgaben wie Pfarreinführungen oder Verabschiedungen vornehmen. In seine Kompetenz fallen auch die traurigen Anlässe wie z.B. die offiziellen Trauerfeiern für gefallene Soldaten.

Wer bezahlt Sie eigentlich, die Kirche oder der Bund?

Ich bin für die Zeit meines Vertrages Bundesbeamter und werde somit vom Bund bezahlt. Ich bin allerdings nach wie vor Priester

der Diözese Dresden-Meißen und bin vom Bischof solange für die Militärseelsorge freigestellt worden.

Wie groß ist ihre Gemeinde?

Meine Gemeinde erstreckt sich über drei Standorte. Hier in Leipzig haben wir ungefähr 800 Soldaten, von denen lediglich ca. 30 als Katholiken gemeldet sind. Der Standort Delitzsch ist durch einen ständigen Wechsel geprägt, denn hier durchlaufen ca. 1000 Unteroffizierschüler eine dreibis sechsmontatige Ausbildung. Am Standort Weißenfels gibt es unter den ca. 1000 Soldaten etwa 100 gemeldete Katholiken.

Wie kann man sich ein Gemeindeleben in einer Militärgemeinde vorstellen?

Natürlich nicht so, wie in einer normalen Gemeinde. Mein Pfarrhelfer Herr Ristok und ich versuchen in enger Abstimmung mit dem evangelischen Militärpfarramt an all unseren Standorten regelmäßig Angebote zu machen. So haben wir z.B. an allen Standorten wöchentlich eine Andacht. Hier kann jeder, der möchte, mit uns in Kontakt kommen. Ansonsten gibt es Gottesdienste in den Kasernen, Veranstaltungen, wo sich die Kasernen präsentieren und zu denen u.a. die Nachbarn und Freunde eingeladen werden. Es werden Familienfreizeiten für die Soldaten und ihre Familien angeboten. Auch diese werden von den Priestern begleitet. Jedes Jahr im Oktober beteiligen wir uns an der Wallfahrt nach Wechselburg und auch die Internationale Militärwallfahrt nach Lourdes organisieren wir mit.



Bei Ihrer Arbeit spielt die Ökumene also eine große Rolle? Natürlich.

Ich habe einen evangelischen Kollegen in Delitzsch. Er betreut dieselben Standorte wie ich. Wir setzen uns regelmäßig zusammen, um Angebote und Termine zu planen und abzustimmen. Außerdem spielt für die meisten Soldaten die Konfession keine große Rolle. Es kommen ja auch Soldaten zu uns, die weder katholisch noch evangelisch sind. Da ist der Pfarrer dann allgemein eine Person, der man sich anvertrauen kann.

Sie haben in unserem Pfarrhaus auch einen „Studienraum“. Was hat es denn damit auf sich?

Ich hatte mich mal sehr stark mit der jüdisch - christlichen Thematik beschäftigt, auch mit dem Islam. Dazu hat sich inzwischen eine ziemlich umfangreiche Bibliothek angesammelt. Für diese Zwecke habe ich den Raum angemietet. Den nutze ich jetzt außerdem als Kontaktstelle für den zivilen Pfarrbereich. Wenn jemand Interesse an den Themen hat und gern mal in den Büchern stöbern möchte, so kann man das vor Ort gern tun. (siehe separater Flyer, Anm. d. Red.) Ich bin übrigens nicht verwandt mit dem Namensgeber des Studienraumes Dr. Hans Kosmala, der hier in Leipzig ein Institut leitete und sich sehr mit Judentum und semitischen Sprachen beschäftigte.

Das Interview führten Hubert Sievert und Franziska Neumann.

So viel Glück wie die Sonne, ... Sommerfest der Kinderstunde

Der Abschied war gleichzeitig ein Ausblick: „Im August sind wir wieder zurück! Bevor wir uns trennen, wünschen wir uns Glück! So viel Glück wie die Sonne, so viel Glück wie das Meer, so viel Glück wie die Erde, das wünschen wir uns sehr!“ So klang es hell und vielstimmig am Ende des Sommerfestes der Kinderstunde. So viel Glück ...! Ja, wer bei der Kinderkatechetin Frau Gisela Schörnig zur Kinderstunde kommen kann, ist wahrlich beGLÜCKt!

Jeden Dienstagmorgen kommen 15 kleinere und größere, verschlafene oder schon hellwache Kindergartenkinder der Pfarrei zur Kinderstunde ins Pfarrhaus. Es gibt eine lange Warteliste - glücklich, wer einen Platz bekommen hat! Schon der Empfang ist zauberhaft! Gedämpft-warmes Licht scheint Kinder und Eltern einladend entgegen, der Blick geht aufs Tuch am Boden, das passend zum Thema des Tages liebevoll vorbereitet ist. Spannend, welche biblische Geschichte wohl heute zum Leben erweckt wird?! Mit offenen Armen und fröhlichem Lachen nimmt Gisela Schörnig die Kinder in Empfang

und begleitet sie einen wunderbaren Tag hindurch. In dieser geborgenen Atmosphäre können die Kinder von St. Georg miteinander im wahrsten Sinne wachsen - an Leib und Seele, im Glauben, in die Gemeinde hinein. Hier erleben sie die Lebendigkeit des Glaubens mit allen Sinnen: beim miteinander Singen und Beten, bei Tänzchen und Fingerspielen, beim Zuhören und Mitmachen, beim Basteln, Filzen, Weben, beim gemeinsamen Feiern von Festen ...

Ein paar Stunden ist André Harnisch mit da, der mit den Kindern Fußball spielt und zupackt, wo Männerkraft gefragt ist. Rund ums Mittagessen kümmern sich wechselseitig fünf hilfsbereite „Heinzelfrauen“ aus der Gemeinde. Mittags gibt es ein kleines Theaterstück zum Träumen und Flötenspielen für sachten Schlummer. Goldtröpfchen auf die Hand getupft verleiht ... Zauberkräfte? Beim Sommerfest wurden vier Schulanfänger verabschiedet und ins Schulleben entlassen.

Das bedeutet für vier neue Kinder in der Kinderstunde ... GLÜCK!

Almuth Donner



Termine und Veranstaltungen

August/September

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag	
8:00 Uhr	Pfarrkirche
10:00 Uhr	Pfarrkirche
Dienstag	
8:00 Uhr	Hauskapelle
Mittwoch	
8:00 Uhr	Hauskapelle
Donnerstag	
14:30 Uhr	Hauskapelle
Freitag	
18:00 Uhr	Hauskapelle
Samstag	
17:00 Uhr	Beichtgelegenheit
18:30 Uhr	Malteserstift
Im August keine Hl. Messen im Malteserstift und am Donnerstag	

Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

Montag	
14:30 Uhr	Religionsunterricht Kl. 1
15:30 Uhr	Spatzenchor (bis Kl. 2)
15:30 Uhr	Krabbelgruppe
16.15 Uhr	Kinderchor (ab Kl. 3)
19:30 Uhr	Kirchenchor
19:00 Uhr	Jugendabend
Dienstag	
7:00-15:45 Uhr	Kinderstunde (nur nach Anmeldung)
15:00 Uhr	Religionsunterricht Kl. 3
16:00 Uhr	Religionsunterricht Kl. 2
Mittwoch	
8:30 Uhr	Gebetskreis (Kapelle)
8:30 Uhr	Frauenfrühstück
Donnerstag	
14:30 Uhr	Seniorenachmittag
16:30 Uhr	Religionsunterricht Kl. 4
17:15 Uhr	Bläserprobe
18:00 Uhr	Jugendchor

Sonstige Termine/Veranstaltungen:

Dienstag, 09.08.	
09:00	Kirchenreinigung
11.-21.08.	
	Weltjugendtag in Madrid
Montag, 15.08. (Mariä Himmelfahrt)	
19:00	Hl. Messe
Dienstag, 16.08.	
18:00	Elisabethkonferenz
18:00	Vinzenzkonferenz
<i>Am 20. August 1968 besetzten Truppen der UdSSR, DDR, Polens, Ungarns und Bulgariens die Stadt Prag. Dies war das Ende des Prager Frühlings.</i>	
Sonntag, 21.08.	
10:00	Schuljahreseröffnungsgottesdienst
	anschl. Frühschoppen
Montag, 22.08.	
19:00	Erster Jugendabend
19:30	Erste Kirchenchorprobe
Dienstag, 23.08.	
7:00	Erste Kinderstunde
15:00	Religionsunterricht 3. Klasse
16:00	Religionsunterricht 2. Klasse
19:30	Elternabend Erstkommunion
Mittwoch, 24.08.	
8:30	Erstes Frauenfrühstück
17:30	Vorjugend
Donnerstag, 25.08.	
16:30	Religionsunterricht 4. Klasse
19:30	Ökumenisches Bibelteilen
Samstag, 27.08.	
14:00	Erste Ministrantenstunde
<i>Am 27. August 1910 wurde die indische Ordensschwester Mutter Teresa geboren.</i>	
Montag, 29.08.	
14:30	Religionsunterricht 1. Klasse
15:30	Erste Spatzenchorprobe
16:15	Erste Kinderchorprobe
19:00	Jugendaufnahme
Dienstag, 30.08.	
19:30	PGR-Sitzung
Mittwoch, 31.08.	
19:30	Bauausschuss
Donnerstag, 01.09.	
14:30	Erster Seniorennachmittag
17:30	Pfarrhauswürmer
18:00	Erste Jugendchorprobe



Freitag, 02.09.	
17:00	Stille Anbetung
04.-10.09.	
	Gemeindepilgerfahrt nach Bosnien-Herzegowina
Mittwoch, 7.09.	
17.09	Vorjugend
Samstag, 10.09.	
	Dekanatswallfahrt nach Zeitz
Dienstag, 13.09.	
09:00	Kirchenreinigung
19:30	Gemeinsame Sitzung PGR und Kirchenvorstand der Versöhnungsgemeinde
16:00	Kindertreff zur Vorbereitung auf die Erstkommunion
Mittwoch, 14.09.	
20:00	„Zeichen einer anderen Welt“ – Reli für Erwachsene
Donnerstag, 15.09.	
17:30	Pfarrhauswürmer
Samstag, 17.09.	
	Dekanatsministrantentag
17.-26.09.	
	Caritasstraßensammlung
Sonntag, 18.09.	
11:00	Frühschoppen
Dienstag, 20.09.	
19:30	Elternabend für alle Eltern
Mittwoch, 21.09.	
17:30	Vorjugend
20:00	„Zeichen einer anderen Welt“ – Reli für Erwachsene
<i>Am 22. September 1918 wurde Hans Scholl, Gründer der „Weißen Rose“, geboren.</i>	
23.-25.09.	
	Wochenende zur Erstkommunionvorbereitung im Pfarrhaus
Sonntag, 25.09. (Erntedank)	
08:00	Hl. Messe
10:00	Familiengottesdienst anschl. Familientag
Dienstag, 27.09.	
10:00	Erntedankfest im Malteserstift
18:00	Andacht z. Gedenktag d. Hl. Vinzenz v. Paul (Elisabeth- u. Vinzenzkonferenz)
Mittwoch, 28.09.	
20:00	„Zeichen einer anderen Welt“ – Reli für Erwachsene
Donnerstag, 29.09.	
17:30	Pfarrhauswürmer
19:30	Ökumenisches Bibelteilen

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143
www.leipzig-st-georg.de

Redaktion:

Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Pfr. Marcus Hoffmann,
Franziska Neumann,
Hubert Sievert,
Ingeborg Weinrich

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

250 Stück

nächste Ausgabe:

01. Oktober 2011

Unkostenbeitrag:

0,70 €

